



DAS EXPERIMENT

Eines Tages war ein alter Professor beauftragt, einer Gruppe von hochbezahlten Managern einen Vortrag in effizienter Zeitplanung zu halten. Er hatte dafür nicht viel Zeit zur Verfügung – nur eine Stunde. „Wir werden ein kleines Experiment machen“, begann er vor seiner Elitetruppe. Er stellte vorsichtig einen großen Glaskrug auf den Tisch und füllte ihn mit einem Dutzend tennisballgroßer Steine, bis der Krug randvoll und in ihm kein Platz mehr war. „Ist der Krug voll?“, fragte er in die Runde. Alle bestätigten es. „Tatsächlich?“, fragte der alte Professor zurück. Dann holte er eine Anzahl von Kieselsteinen hervor, füllte den Glaskrug nach und rührte um, bis die Kieselsteine alle Lücken füllten.

Der alte Professor hob erneut den Kopf und fragte erneut: „Ist der Krug jetzt voll?“ Die Teilnehmer waren verunsichert, einer antwortete: „Wahrscheinlich nicht!“ Der Professor holte nun einen kleinen Eimer mit Sand hervor und gab den Sand in

den Glaskrug. Der Sand füllte schnell die Zwischenräume zwischen den großen Steinen und dem Kies. Noch einmal fragte der Professor: „Ist der Krug nun voll?“ Ohne zu zögern, antworteten alle Manager: „Nein!“ Da nahm er eine Kanne mit Wasser und goss den Inhalt in den Krug. Dann fragte er: „Was will uns dieses Experiment sagen?“

Der Mutigste unter den Teilnehmern meinte, im Blick auf das Kursthema über Zeitplanung: „Es zeigt uns, dass wir auch dann, wenn wir unseren Terminkalender für randvoll halten, doch noch weitere Termine vereinbaren und noch mehr Dinge erledigen können, wenn wir es wirklich wollen.“ „Nein“, sagte der alte Professor, „darum geht es überhaupt nicht. Die große Wahrheit dieses Experimentes ist die folgende: Wenn wir nicht als erstes die großen Steine in den Krug setzen, bringen wir die anderen Dinge nicht mehr hinein.“ Darauf fielen alle in tiefes Schweigen. „Was sind

die großen Steine in Ihrem Leben?“, fragte nun der Professor. „Gesundheit? – Familie, Freunde? – Die Verwirklichung Ihrer Träume? – Tun, was Ihnen gefällt? Oder: etwas ganz Anderes?“

Nehmen Sie daraus mit, dass es entscheidend ist, zuerst die großen Steine im Leben zu platzieren. Wenn wir den Nebensächlichkeiten den Vorrang geben, also hier im Bilde dem Kies, Sand und Wasser, dann füllen wir unser Leben damit. Am Ende fehlt uns dann die kostbare Zeit, sich den wirklich wichtigen Dingen zu widmen. Vergessen Sie daher nicht die Frage: Was sind die großen Steine in Ihrem Leben?“

(Quelle: unbekannt;

Auszug aus „Dieu ou rien“, Interview mit Kardinal Robert Sarah, Paris 2015)

Ist Gott einer der ganz großen „Steine“ in meinem Leben? Und wie drücke ich das aus? Könnte das Gebet (in einem sehr umfassenden Sinn) dieser Ausdruck sein?